

reiche gar nicht in's Feld kommen, nie auf die bereifte Weide gehen, sie haben denn zuvor im Stalle sich an ihrer gewöhnlichen Heuportion völlig satt gefressen."

d) „Da die Schafe, wenn sie des Winters nichts Grünes bekommen, täglich getränkt werden müssen, so muß solches nie nüchtern geschehen, weil dieses eben so gut und noch schlimmer wäre, als wenn sie bereiftes Gras oder bereifte Saat fressen müssen. Es kommen daher die Schafe bei der Winterfütterung nicht eher zur Tränke, als bis sie durch ihr Frühfutter gesättigt worden. Bei mir werden die Schafe des Vormittags gegen 11 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr zum Saufen auf den Hof gelassen. Auch muß man es faulen Schäfern oder ihren Knechten nicht verstaten, daß sie ihre Schafe nüchtern auf den Hof lassen, um Schnee zu lecken, als welches gern von den Schäfern um solcher Jahreszeit geschieht, wenn die mit dem Tage zunehmende Sonne den Schnee wegzuschmelzen beginnet. Sie wollen nämlich von den Vorfahren gehört haben, der Schnee sey den Schafen gesund, und wenn sie auf solche Sage bauen, so ziehen sie dabei ihre Gemächlichkeit hauptsächlich mit zu Rathe, um des Wassers schöpfens für die Schafe, wenn kein Quell oder offenes, fließendes Wasser in der Nähe ist, nur überhoben zu seyn. Und da die Schafe im Winter nicht wenig saufen, so muß man zusehen, daß ihr Wassertrog nie leer sey und einige Schafe durstig in den Stall zurückkehren müssen. Denn diese nicht getränkten Schafe würden sich, sobald sie wieder zur Tränke an den Trog kämen, übersaufen, und sich entweder verfangen (verschlagen) oder, wenn sie bereits über die Hälfte ihrer Trächtigkeit hinweg sind, gewiß davon verlammen."

e) „Enge Ställe sind der Gesundheit der Schafe zu keiner Zeit zuträglich. Es ist besser, daß sie zu weit, als